

BIS 2025 SOLL IN DER ASEAN EIN GEMEINSAMER MARKT ENTSTEHEN

Freihandelszone AEC trat Ende 2015 in Kraft / Freihandelsabkommen Vietnam - EU als Sprungbrett für europäische Firmen / Von Roland Rohde

Jakarta (gtai) - Von der Weltöffentlichkeit nahezu unbeachtet trat Ende 2015 die ASEAN-Zollfreiheitszone AEC in Kraft. Das Desinteresse hat seinen Grund: So änderte sich zum Stichtag wenig. Innerhalb der sechs fortschrittlichsten Mitgliedsländer konnten schon vorher 99% aller Waren zollfrei gehandelt werden. Die Regierungschefs treiben die ökonomische Integration weiter voran. Bis 2025 wollen sie einen gemeinsamen Markt ähnlich der EU etablieren. Zumindest teilweise könnten die Pläne Realität werden.

Zum 31.12.15 startete offiziell, jedoch ohne große Feierlichkeiten, die ASEAN Economic Community (AEC). Es handelt sich dabei um eine Freihandelszone, der alle zehn Mitgliedsstaaten der Region angehören. Entsprechend groß ist das ökonomische Potenzial, schließlich leben in der Region gut 600 Mio. Menschen. Doch der Weg bis zu einem gemeinsamen Markt - vergleichbar mit dem der Europäischen Union - erweist sich als weit und steinig.

Zudem hat sich zum 31.12.2015 so gut wie gar nichts verändert. Offiziell können zwar seit dem Datum 100% aller Ursprungswaren innerhalb der sechs fortschrittlichsten Länder - den ASEAN-6 bestehend aus Brunei Darussalam, Indonesien, Malaysia, den Philippinen, Singapur und Thailand - zollfrei gehandelt werden. Doch bereits Ende 2014 lag die entsprechende Quote laut dem in Jakarta beheimateten ASEAN-Sekretariat bei 99%. Zudem blieben die Ausnahmeregelungen für Vietnam, Myanmar, Kambodscha und Laos weitgehend in Kraft. Sie werden erst in den nächsten Jahren abgebaut.

Interessanter ist da die geplante gegenseitige Öffnung der nationalen Dienstleistungssektoren. Investoren aus der ASEAN können sich in 128 Sparten mit bis zu 70% an einem Joint Venture beteiligen, allerdings nicht gleich zum Stichtag. Es wird eine sukzessive Öffnung angestrebt. Betroffen sind zunächst der Finanz-, Tourismus-, Logistik- und Gesundheitssektor.

Zudem gibt es bereits 2016 für acht Berufsgruppen eine großzügigere Niederlassungsfreiheit innerhalb der ASEAN. Beispielsweise darf nunmehr - theoretisch zumindest - ein Arzt aus Singapur oder Malaysia in Indonesien praktizieren. Doch allzu einfach dürfte die Sache für ihn nicht werden, muss er doch vorher mehrere Prüfungen, unter anderem in der Landessprache Bahasa, erfolgreich absolvieren.

Harmonisierung nationaler Standards lässt auf sich warten

An diesem Beispiel lässt sich die eigentliche Krux der AEC erkennen: So existieren eine Vielzahl unterschiedlicher nationaler Standards und Vorschriften. Deren Harmonisierung wird zwar offiziell angestrebt, dürfte sich aber noch über viele Jahre ziehen. Bislang gab es lediglich mehr oder weniger folgenlose Absichtserklärungen.

Zudem werden viele beschlossene Maßnahmen nicht zeitnah umgesetzt. Dies vor allem weil die angestrebte Liberalisierung in einigen Ländern - insbesondere in Indonesien, aber auch in Malaysia - in der Bevölkerung auf wenig Gegenliebe stößt. Insgesamt sollen allerdings laut ASEAN-Sekretariat Ende 2015 rund 80% aller verabredeten Maßnahmen umgesetzt worden sein. Bis Ende 2016 wird eine Quote von 100% angestrebt.

Auch nach dem Erreichen dieses wichtigen Zielwertes wollen die beteiligten Länder weiter an einer Integration arbeiten. Denn der Intra-ASEAN-Handel belief sich 2014 nur auf rund 24% der gesamten Warenströme. Die Regierungschefs unterzeichneten Ende November 2015 in Kuala Lumpur eine Roadmap mit dem Titel "ASEAN - 2025". Sie sieht die Bildung eines gemeinsamen Marktes ähnlich der Europäischen Union vor.

Die Chancen für eine - zumindest teilweise - Verwirklichung der Pläne stehen nicht schlecht, vor allem weil der bislang größte "Bremser", Indonesien, einzulenken scheint. Der dortige Präsident, Joko Widodo, hat seit seinem USA-Besuch im Herbst 2015 eine Vorliebe für mehr Freihandel entwickelt.

Trotz der geringen Änderungen zum Jahresende 2015 setzt die AEC ein klares Signal: In Südostasien entsteht ein großer gemeinsamer Wirtschaftsraum. Vor allem japanische Unternehmen haben die Chancen, die sich daraus ergeben, erkannt und investieren verstärkt in die Region. Für sie, das zeigen verschiedene Untersuchungen, hat es einen klaren Schwenk von der VR China in Richtung ASEAN gegeben.

Ausländische Investoren zieht es verstärkt in Richtung Südostasien

Auch Firmen aus anderen Ländern verstärken ihr Engagement in Südostasien. Laut Zahlen der UNCTAD konnte die ASEAN-Region 2014 ausländische Direktinvestitionen im Umfang von mehr als 130 Mrd. US\$ anziehen, was gegenüber 2004 einer Steigerung um mehr als den Faktor drei gleichkommt. Infolge des stürmischen Wachstums konnte die ASEAN ab 2013 sogar die VR China überrunden, allerdings nur wenn die SVR Hongkong nicht mitgezählt wird.

Ausländische Direktinvestitionen in die VR China und ASEAN (in Mrd. US\$)		
Jahr	VR China 1)	ASEAN 2)
2004	60,3	40,2
2006	72,7	64,6
2008	108,3	50,3
2010	114,7	105,1
2011	124,0	93,5
2012	121,1	108,1
2013	123,9	126,1
2014	128,5	132,8

1) Ohne SVR Hongkong; 2) Summe der zehn Mitgliedsländer

Auch die in Südostasien bereits vertretenen deutschen Firmen nehmen die Chancen, die sich aus der AEC ergeben, sehr genau wahr. Die dortigen Auslandshandelskammern (AHK) haben Ende 2014 zusammen mit der Unternehmensberatung EY und der deutschen Botschaft in Jakarta eine Studie zum Thema durchgeführt. Laut Untersuchung erwarten deutsche Unternehmen, dass sich die Attraktivität des ASEAN Marktes spürbar erhöhen und zugleich der Marktzugang verbessern wird. Die meisten Firmen wollen zukünftig in Myanmar, Vietnam, Kambodscha, Laos und Indonesien investieren. Demzufolge wären sie vor allem an den geringen Fertigungskosten interessiert.

AEC führt zu mehr Spezialisierung und Wettbewerb

Die Bearbeitung des südostasiatischen Marktes wird angesichts schwächerer Absatzchancen in Ländern wie Brasilien, der Türkei oder Russland zwangsweise in den Fokus rücken. Dabei dürften viele Investoren künftig nur noch in einem einzigen ASEAN-Land eine (zentrale) Fertigungsstätte aufbauen und die dort gefertigten Produkte in den übrigen AEC-Raum exportieren. Diese Strategie wird zwangsläufig zu einer stärkeren industriellen Spezialisierung zwischen den einzelnen ASEAN-Mitgliedsstaaten führen.

In Thailand und Indonesien etwa dürfte die ohnehin schon große Automobilindustrie weiter wachsen. In Malaysia und Singapur könnten hingegen Pharmazie und Hightechsparten Rückenwind erhalten. Die Petrochemie oder Kunststoffindustrie wiederum wird sich vorzugsweise Standorte im öl- und gasreichen Indonesien beziehungsweise Malaysia suchen. In Myanmar, Kambodscha, Laos und Vietnam dürften sich derweil vor allem arbeitsintensive Branchen der Leichtindustrie ansiedeln.

Von diesem Wettbewerb werden Staaten, die offen für ausländische Investitionen und Handelsströme sind, besonders stark profitieren. Ein gutes Beispiel dafür ist Vietnam. Das Land kann insbesondere mit dem Ende 2015 unterzeichneten Freihandelsabkommen mit der EU punkten. Es stellt eine Art Einfallstor für europäische Firmen dar. Diese können etwa Komponenten in die ehemalige französische Kolonie exportieren, dort zum Endprodukt montieren und anschließend mit dem Siegel "Made in Vietnam" zollfrei im gesamten AEC-Raum verkaufen. Um nicht ins Hintertreffen zu geraten, verhandeln Malaysia und Indonesien ebenfalls mit der EU.

Zugleich sind Vietnam und Malaysia auch Mitglieder der Transpazifischen Partnerschaft (TPP). Dadurch erlangen wiederum nordamerikanische Unternehmen einen entsprechend vereinfachten Zugang zur AEC. Nicht umsonst erklärte der indonesische Präsident Widodo seit dem Herbst 2015 mehrfach, es wäre für sein Land von großem Vorteil, dem Abkommen beizutreten.

Die ASEAN im Überblick 2014 (BIP, Exporte und zugeflossene Direktinvestitionen in Mrd. US\$; Bevölkerung in Mio.)

Land	BIP	Bevölkerung	Exporte	Investitionen
Indonesien	888,5	254,5	176,0	22,6
Thailand	404,8	67,7	227,6	12,6
Philippinen	338,1	99,1	61,8	6,2
Singapur	307,9	5,5	409,8	67,5
Malaysia	284,8	29,9	234,1	10,8
Vietnam	186,2	90,7	150,2	9,2
Myanmar	64,3	53,4	11,0	0,9
Brunei	17,1	0,4	10,5	0,6
Kambodscha	16,8	15,3	10,8	1,7
Laos	12,0	6,7	2,7	0,7
Insgesamt	2.182,4	622,9	1.294,5	132,8
Zum Vergleich: VR China *)	10.354,8	1.364,3	2.342,3	128,5

*) Ohne SVR Hongkong

Quellen: Weltbank, WTO, UN Comtrade, UNCTAD

(R.R.)

Dieser Artikel ist relevant für:

Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam, ASEAN Investitionen aus dem Ausland / Joint Ventures, Handels-, Zollabkommen, WTO, Freihandels-/Zollabkommen, WTO, allgemein, Dienstleistungserbringung, allg.

KONTAKT



LISA FLATTEN

☎ 0228/24993-392

📧 Ihre Frage an uns

<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Zoll/freihandelsabkommen,t=bis-2025-soll-in-der-asean-ein-gemeinsamer-markt-entstehen,did=1394420.html>

Datum: 18.01.2016

© 2015 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.